

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem ereignisreichen Jahr bereiten wir uns jetzt auf das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel vor. Diese hoffentlich stade Zeit gibt uns aber auch die Gelegenheit, darüber nachzudenken, was sich in unserer Gesellschaft im Hinblick auf die Jagd und unsere Wildtiere entwickelt.

Unter dem Etikett „ökologisch“ gerieren sich auch Menschen als Wildbiologen, die in Wirklichkeit keinerlei entsprechende biologische Ausbildung haben. Sie wollen der Gesellschaft weismachen, dass nur der rücksichtslose Abschluss des Wildes unter Einsatz von Wärmebild- und Nachsichttechnik den Wald zu retten vermag, dessen Zustand in Wirklichkeit selbstverschuldet ist.

Auch muss die Frage erlaubt sein, warum wir als Steuerzahler zulassen, dass Mitarbeiter, anstatt ihrer Arbeit im Forst nachzugehen und sich um den Wald und die Bäume zu kümmern, während ihrer Arbeitszeit der Jagd nachgehen. Wie hoch sind eigentlich die Kosten des Steuerzahlers für diese fehlende Arbeitszeit? Wie hoch ist der Ausfall der entsprechenden Abschuss-Entgelte, die stattdessen von waidgerechten Jägern vereinnahmt werden könnten? Und muss der vermögenswerte Vorteil dieser kostenlosen Jagd-ausübungsmöglichkeit eigentlich versteuert werden?

Wenn der Staat sehr viel Steuergeld für eine Schalenwild-Studie ausgibt, dann hat die Öffentlichkeit auch Anspruch auf die erhobenen Daten und muss sich nicht mit einem nicht nachvollziehbaren, sogenannten Ergebnis „Der Gams geht's gut“ zufrieden geben. Wer wie die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft die Herausgabe der Rohdaten und die Bekanntgabe der Berechnungsmodelle verweigert,



der muss sich nicht wundern, wenn er damit Misstrauen gegenüber der Studie und gegenüber sich selbst schürt.

Waidgerechte Jagd, wie die bayerischen Jägerinnen und Jäger im BJV sie betreiben, ist kein Hobby, sondern die Wahrnehmung einer unglaublich wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe – eine Passion, für die wir unentgeltlich viel Zeit aufwenden. Damit unterscheiden wir uns von den „Schädlingsbekämpfern“, zu denen uns interessierte Kreise gerne degradieren wollen.

Und wir unterscheiden uns davon absichtlich, gerne und voller Überzeugung! Auch im kommenden Jahr!

Beste Grüße, eine geruhssame Adventszeit und ein kräftiges Waidmannsheil

Ihr

Ernst Weidenbusch

Ernst Weidenbusch, Präsident des Bayerischen Jagdverbandes e. V.